

Twang-Bang-Wah-Wah-Zoing! – Das Flyer-Zine

28. Dezember 2009

Album des Monats Dezember

Bob Dylan – Christmas In The Heart (LP/CD, Columbia)

Ja, ich weiß, Weihnachten ist vorbei. Aber nach Weihnachten ist vor Weihnachten, also bitte! Diese LP vom alten Grantler Bob ist mir in den letzten Tagen und Wochen richtig ans Herz gewachsen. Man merkt einfach, dass es ihm eine fast kindliche Freude bereitet hat, diese Standards und Klassiker zu spielen und zu singen. Und man muss nicht mal unbedingt ein Bob-Cat ein, um beim Zuhören daran Spaß zu haben. Was Mister Zimmerman hier als Jack Frost zusammen gemixt hat kann man in feierlicher Stimmung am Heiligen Abend ebenso genießen wie am folgenden Morgen mit einem Augenzwinkern und einem Lächeln auf den Lippen. Er singt sogar eine Strophe auf Lateinisch. Trotz Glöckchen und Engelschören wird es nie kitschig. Da sei Bobs Rasselorgan vor. Fast etwas bizarr gerät die Stimmung bei der großartigen Polka „Must Be Santa“ und etwas später bei „Christmas Island“, nur echt mit Hawaii Gitarren. Eingespielt wurde die Platte im Wesentlichen von Bobs aktueller Tourband bzw. von den gleichen Musikern, die auch schon auf „Together Through Life“ zu hören sind. Dazu kommen dann eben noch ein paar zusätzliche Stimmen wegen der weihnachtlichen Stimmung. Kein einziger der Songs stammt von Bob selbst. Alles mehr oder weniger Klassiker wie gesagt. Ok, wer eine Weihnachtsphobie hat oder allergisch auf gewisse Stimmungen reagiert, der wird mit dieser Platte nichts anfangen können. Andererseits werden wohl Leute, die es so richtig feierlich und besinnlich mögen, auch etwas verstört reagieren auf den einen oder anderen Track hier. Für mich ist das genau die richtige Mischung aus Besinnlichkeit und ganz leicht verrückter Ausgelassenheit. Diese Platte wird in Zukunft bei mir zuhause jedes Jahr an Weihnachten gehört. Die Verkaufserlöse von „Christmas In The Heart“ gehen übrigens komplett an die Hilfsorganisation Feeding America. ****

Zwischen den Jahren

Den Jahresrückblick 2009 gibt es erst in der nächsten Ausgabe. Aber die Zeit zwischen den Jahren nutzt man ja gerne, um inne zu halten, sich zu besinnen, zurück zu schauen. Und gerade zum Ende einer Dekade macht man das besonders gern. Die Periodika sind voll von Listen mit den Alben, Singles oder einfach nur Tracks der letzten zehn Jahre. Meine Top 10 Singles und LPs stehen auch noch weiter unten. Was mir vor allem auffällt, die zehn Jahre seit dem Jahrtausendwechsel sind so schnell vergangen wie keine Dekade zuvor. Das muss am Alter liegen, an meinem natürlich. Wenn ich bedenke, dass vor mir vielleicht noch gut die Hälfte der Zeit liegt, die ich bereits auf diesem Planeten rumgebracht habe, möchte ich ganz melancholisch werden. Die Uhr tickt. Unwiderruflich.

Mit meinem Schwipp-Schwager philosophierte ich am 2. Feiertag über die Vergänglichkeit, über die Schnelllebigkeit, über die Tatsache, dass es nichts wirklich Neues mehr gibt. Alles schon mal dagewesen. Und meistens viel besser. – Ist das wirklich so? Gibt es tatsächlich keine neuen musikalischen Innovationen mehr? - Zumindest in den Bereichen, in denen ich mich wohl fühle, scheint das so zu sein. Ich meine, wer über 50 geht schon ins Berghain, außer so Leute wie Klaus Walter vielleicht? Und im Magnet oder Lido komme ich mir bei manchen Konzerten auch schon ein wenig deplatziert vor. Man sagt zwar, man sei so jung wie man sich fühlt, aber genau das ist das Problem. Wenn ich die vielen jungen Bands höre, von The Horrors über die White Lies bis zu The

Black Hollies, ganz egal aus welcher stilistischen Ecke, dann denke ich immer, ja das ist hübsch, gefällt mir, aber das gab es doch alles schon mal. Und irgendwie ist meine Erinnerung an die 60er Jahre Hollies, die frühen Cure oder Joy Division dann viel intensiver. Das muss einfach daran liegen, dass man sich als jüngerer Mensch viel ausführlicher, länger und nachhaltiger mit einzelnen Bands und Platten beschäftigt hat. – Oder war früher alles besser?

Wenn ich (für mich neue) Platten aus früheren Jahrzehnten entdecke (und das tue ich in letzter Zeit wieder häufiger), dann bin ich oft begeistert von der Qualität solcher damals fast völlig untergegangenen Werke. Sie sind mir auf Anhieb vertraut und reihen sich meist mühelos ein in den Kanon meiner Favoriten der 60er und 70er Jahre. Eine Platte aus dem Jahr 2009 dagegen, die mir spontan ganz gut gefällt, gerät schon nach wenigen Monaten wieder in Vergessenheit. Und ich möchte wetten, in einem Jahr ziehe ich sie aus dem Regal, lege sie auf und frage mich, ob ich die wirklich behalten soll. Natürlich gibt es auch aktuell Platten, die mich stark beeindruckten, die eine gewisse Nachhaltigkeit haben. Das Problem bleibt aber trotzdem, dass mir die alten Platten meiner Jugend meist viel vertrauter und letztlich lieber sind.

Wie auch immer, reden wir über die vergangenen zehn Jahre. Die großen Plattenfirmen haben beständig an Bedeutung verloren. Auch wenn die Umsätze, die mit Downloads gemacht werden, seit einiger Zeit kräftig steigen, die Verluste beim Verkauf physischer Tonträger werden dadurch noch immer nicht kompensiert. Die CD Single ist praktisch vom Markt verschwunden. Die normale CD erlebt einen rasanten Wert- und Bedeutungsverlust. Die Firmen versuchen dem zu begegnen, indem sie verstärkt limitierte Editionen, DeLuxe Boxen u.ä. rausbringen. Aber selbst solche DeLuxe CD Editionen bekommt man oft schon wenige Wochen nach VÖ im Amazon Marktplatz für einen Bruchteil des empfohlenen Neupreises. Vinyl dagegen erlebt eine – allerdings sehr bescheidene – Renaissance. Fast alles erscheint inzwischen auch wieder auf Vinyl. Oft jedoch in kleinen limitierten Auflagen, so dass der Marktpreis für die Vinylausgabe einer aktuellen Platte durchaus schon bald verdoppelt sein kann.

Abgesehen von der Formatfrage (die Zahl junger Musikfreunde, die in erster Linie ihrer Lust per Download frönen, steigt nach wie vor) scheint die Vielfalt der weltweit gespielten und gehörten Popmusik so groß wie nie. Ich vermute allerdings, dass dieser Eindruck täuscht. Die Vernetzung durch das Internet, die Verfügbarkeit von Musik über das Netz ist in den letzten Jahren förmlich explodiert. Man bekommt fast alles überall, zu hören sowieso, meist auch zu sehen und zu kaufen. Von den vielen kostenlosen Download Angeboten ganz zu schweigen. Bei diesem Überangebot im Netz den Überblick zu behalten, ist gar nicht so leicht. Wenn man jedoch mal einen Moment drüber nachdenkt, wird schnell klar, dass es heute wohl kaum mehr Musiker gibt, als vor sagen wir 40 Jahren. Und schon gar nicht mehr wirklich Talentierte, deren Musik auch noch in zehn oder zwanzig Jahren Eindruck macht. Der Unterschied zu früher ist, heute kann jeder, wirklich jeder seine Musik preiswert aufnehmen, ins Netz stellen und darauf hoffen, entdeckt zu werden. Aber wer soll eigentlich entdecken? Die großen Musikkonzerne setzen nach wie vor auf Casting Shows und fragwürdige Talentwettbewerbe im TV. Kleinere Firmen machen es sich in Nischen bequem. Das funktioniert sogar ganz gut dank der weltweiten Vernetzung. Man erreicht eben heute zumindest die Nerds, die echt Musikbegeisterten zu fast 100% über das Internet. Aber sonst?

Popmusik hat längst nicht mehr die Bedeutung, die sie in den 60er, 70er und sogar noch in den 80er Jahren hatte. Für die meisten Menschen ist Popmusik eine nette aber letztlich unwichtige Nebensächlichkeit. Kaum ein Jugendlicher definiert sich heute über seine Lieblingsband. Und die alten Helden der „Kulturrevolution“ werden heute quer durch alle politischen und gesellschaftlichen Strömungen gehört. - Pop und Politik? - Wird höchstens noch in den Publikationen des Ventil Verlags verhandelt auf eine Art und Weise, die kaum geeignet ist, Interesse am Thema zu wecken.

Noch ein paar Bemerkungen zu eBay, das wohl als internationale Auktions- und Verkaufsplattform für Musik ebenfalls mehr und mehr an Bedeutung verliert. Vor zehn Jahren war es noch möglich, lange gesuchte vermeintliche Raritäten zum Schnäppchenpreis zu ersteigern. Andersrum konnte man seine überzähligen oder ungeliebten Originale aus alter Zeit bequem zu Preisen loswerden, die auf lokalen Flohmärkten oder Plattenbörsen nicht mehr zu erzielen waren. Inzwischen hat sich der Markt reguliert. Wirkliche Raritäten boomen nach wie vor. Alles andere wird zunehmend mühsam. Die schiere Masse an von Ahnungslosen angebotenen Schrott verdirbt den Spaß am Handel auf eBay. Und die von eBay erst im Oktober eingeführten Maßnahmen zur angeblichen Steigerung der Transparenz bei den zusätzlichen Gebühren für Versand haben das Gegenteil erreicht. Nie waren die Versandkosten weniger klar ersichtlich und vergleichbar, weil jeder private Anbieter inzwischen seine zusätzlichen Versandkosten irgendwo in seinem Angebot versteckt, statt sie klar und deutlich an der dafür vorgesehenen Stelle zu nennen. Genau Letzteres lässt eBay ja nicht mehr zu mit dem völlig sinnlosen Bestehen auf „kostenlosem Versand“ als erster Option.

Wer seine Platten semiprofessionell verkaufen will, fährt mit einer eigenen Webseite und einem übersichtlichen sowie funktionalen Design vermutlich besser. Viele kleine Hobby-Händler machen das bereits. Auf eBay kommen ein paar ausgesuchte Lockangebote, das große Angebot gibt es auf der eigenen Homepage inklusive Warenkorb und PayPal. Und wer gerne stöbert und auf Schnäppchen aus ist, der sollte doch mal wieder öfter auf den Flohmarkt gehen oder die Plattenbörse in der Nähe. Das hat zumindest den Vorteil, dass man das Angebot persönlich in Augenschein nehmen kann.

Top 10 Singles of the Noughties

01. What A Waster – The Libertines

Immer noch die großartigste Debütsingle seit über 20 Jahren.

02. Rockferry – Duffy

Auch dies eine Debütsingle, obwohl Miss Duffy schon vorher an Plattenveröffentlichungen beteiligt war.

03. Winterlight – Clearlake

Der beste in Vinyl gebannte Moment dieser südenglischen Band. Phantastisch!

04. Seven Nation Army – The White Stripes

Selbst das Absingen in Fußballstadien hat diesem Song und dieser grandiosen Single nichts anhaben können.

05. Happy, Grateful, Aware – Ephemera

Dies blieb nicht nur die beste Nummer der Norwegerinnen, es blieb auch ihre einzige Vinylsingle.

06. Mr. E's Beautiful Blues – Eels

Hat sich für mich erst nach und nach zu einem Top Favoriten entwickelt.

07. Dark Is Light Enough – The Duke Spirit

Noch eine Debütsingle einer wunderbaren englischen Band!

08. Dragging Wires – Bone-Box

Ein weiterer Grower. Kommt so unscheinbar daher und setzt sich dann fest im Kopf.

09. Steady As She Goes – The Raconteurs

Auch hier fällt die Brillanz von Song und Arrangement erst gar nicht recht auf. Aber dann wird's ein Ohrwurm.

10. Crystallised – The XX

Mein diesjähriger Favorit, so viel sei schon verraten.

Top 10 Albums of the Noughties

01. The Man Comes Around – Johnny Cash

Sein letztes Album geht mir nach wie vor sehr zu Herzen.

02. Cuts Across The Land – The Duke Spirit

Bestes Debütalbum mindestens dieser Dekade!

03. Solitary Man – Johnny Cash

Mit dieser Doppel LP begann meine Wiederentdeckung des Man in black.

04. Consolers Of The Lonely – The Raconteurs

Großartiges stimmiges Doppelalbum!

05. Origin Vol. 1 – The Soundtrack Of Our Lives

Und noch ein phantastisches Doppelalbum!

06. Elephant – The White Stripes

Auch wenn die LP davor vielleicht noch traditionsbewusster ist, diese hier hat den Pop Appeal.

07. Drops & Kicks – 22 Pistepirkko

Grandiose Garage Doppel-LP von drei schrägen Vögeln aus Finnland.

08. The Nightly Disease – Madrugada

Ausgerechnet das beste Album der Norweger in den letzten zehn Jahren erschien nie auf Vinyl.

09. Inland Traveller – Isolation Years

Wunderbare Atmosphäre, formidable Songs!

10. The Age Of The Understatement – The Last Shadow Puppets

Nach wie vor das Beste, was Alex Turner und Miles Kane zustande gebracht haben (wenn man von ein oder zwei Rascals Singles absieht).

Guitars Galore im Radio

Die nächste Sendung bei www.uniradio.de ist am 23. Januar 2010 von 17-18 Uhr auf der Berliner Frequenz 97,2 Mhz oder im Netz über die Webseite zu hören. Da gibt es diesmal vermutlich nicht so viel Neues. Bei www.radiostonefm.de hört man am 12. Januar 2010 von 20 bis 21 Uhr den Countdown der besten Alben des Jahres. Die Stone.fm Sendung wird ab sofort auch für die ganz Eiligen bereits am Sonnabend vorher beim Uniradio in den Äther geschickt. Wer die letzten beiden Sendungen verpasst hat, kann sich vertrauensvoll an mich wenden (s.u.).



Alles Gute im neuen Jahr!

Impressum
Guitars Galore © Mike Korbik
Postfach 41 03 11, 12113 Berlin
Tel 030-771 44 15
Mobil 0176-208 40 820
E-mail: mikko@twang-tone.de

Alle Beiträge wenn nicht anders gekennzeichnet von Mike Korbik. Guitars Galore wird in Berlin kostenlos verteilt. Ein Abonnement (wird per Post zugesandt) kostet 15 € für 25 Ausgaben. Nachdruck und Vervielfältigung auch in Auszügen ohne schriftliche Zustimmung sind nicht gestattet. E-mail Versand auf Anfrage als PDF Datei möglich. Homepage www.twang-tone.de/gg.html